

Reihe Gesellschaftswissenschaften



Gilles Kartheiser

Die Umsiedlung Luxemburger Familien 1942-1945

Von der numerischen und namentlichen Erfassung
bis zur Beschreibung des Lagerlebens anhand von
Zeitzeugenberichten

 Akademiker Verlag

Am 8. September 1944 wurden dieses Lager wieder aufgelöst und alle Umgesiedelten vom Bahnhof in Namborn nach Schlesien verschleppt. Ein Teil kam nach Boberstein, ein Weiterer nach Trebnitz. Einige Familien konnten jedoch in Hirstein bei ansässigen Bauern bleiben, bis sie von den Amerikanern befreit wurden.

4.1.3.2. Metzenhausen

In Metzenhausen wie auch in Nofelden waren die Luxemburger in zwei hölzernen Baracken untergebracht. Das Lager bestand aus 12 Baracken, welche im Jahre 1941 von Luxemburgern im Reichsarbeitsdienst gebaut worden waren und in denen jeweils rund 20 Leute untergebracht waren. Im Gegensatz zu den meisten schlesischen Lagern war dieses sehr übersichtlich und so waren die Insassen auf Schritt und Tritt von Wächtern verfolgt und man konnte das Lager nur im Beisein von Bewachern verlassen.

Nicht weniger als 9 Transporte kamen noch in Metzenhausen an, der letzte am 29. August 1944. Am 7. September, drei Tage vor der Befreiung Luxemburgs durch die Alliierten, kamen die Insassen nach Hirstein, von wo aus verschiedene noch nach Schlesien weitergeleitet wurden.

4.1.3.3. Nofelden

Am 20. und 21. Juni 1944 wurden rund 100 Familien aus der Minettegegend nach Nofelden gebracht. Es handelte sich dabei um Familien, deren Väter sich bereits im Arbeitsdienst in Deutschland befanden oder aus denen ein Familienmitglied sich vor der drohenden Wehrpflicht abgesetzt oder versteckt hatte. Am 7. September kamen die Insassen wegen der näher rückenden Alliierten nach Hirstein. Der Lagerführer begleitete diese Umgesiedelten dorthin, doch verbot ihnen jeglichen Kontakt mit den dort bereits ansässigen Luxemburgern.

4.1.3.4. Ruwer

Auch wenn das Lager in Ruwer den Titel „Arbeitslager“ trug und bereits zu Beginn des Jahres 1942 bestand, so kann es aber als aller erstes luxemburgisches Umsiedlungslager bezeichnet werden. Die Leute wohnten hier in einfachen Holzbaracken doch der Tagesablauf war der Selbe wie in den schlesischen Lagern. 18 luxemburgische Familien wurden mit der Begründung, die Volkszählung vom 10. Oktober 1941 boykottiert zu haben, am 3. Juni 1942 nach Ruwer gebracht. Die Familienoberhäupter waren bereits am 4. Mai 1942 festgenommen und nach Hinzert ins Konzentrationslager verschleppt worden.

Am 25. August 1942 konnten die Familien jedoch nach Luxemburg zurückkehren. Die Familienväter blieben jedoch in Hinzert oder kamen in die Konzentrationslager nach Dachau und Auschwitz.

Im Hunsrück kamen die Umgesiedelten in zum Teil erst im Krieg errichtet Lager. Diese bestanden alle vorwiegend aus Holzbaracken. Auch der Transport hierhin erfolgte von Hollerich aus nicht mehr mit dem Zug sondern mit Hilfe von Bussen. Diese Lager mussten wegen der vorrückenden alliierten Armee nach kurzer Zeit auch bereits wieder geschlossen werden. Das Lager in Ruwer wird als Umsiedlungslager bezeichnet und auch in der Statistik mit aufgeführt, doch handelt es sich hierbei um ein Arbeitslager Anfang 1942.

4.1.4. Weitere Lager

In den beiden letzten Fällen handelt es sich ebenso um keine regelrechten Umsiedlungslager, doch werden jene Menschen die hier leben und arbeiten mussten ebenfalls in der Statistik mit angeführt.

4.1.4.1. Asten

Asten liegt in der Nähe von Linz in Österreich und beherbergte Zwangsarbeiter verschiedener Nationalitäten. Die neun Luxemburger Familien, die in diesem Lager untergebracht waren, kamen alle aus Leubus,

weil dringend Handwerker benötigt wurden, hierher und wohnten in der Baracke 25 unter sich. Jedoch war Asten neben Leubus das einzige Lager, in welchem Umgesiedelte verschiedener Nationen zur gleichen Zeit untergebracht waren. Das Lager stand unter der Aufsicht des dortigen Kreislagerführers Steiner.



Karte 6: Das Lager in Asten

4.1.4.2. Zeidel

In Zeidel, einem kleinen Dorf an der polnischen Grenze, befand sich kein klassisches Umsiedlungslager, sondern handelt es sich um ein am Ende des Krieges angelegtes Lager, in welches Luxemburger aus allen anderen Umsiedlungslager gebracht wurden, um hier an der Ostgrenze des deutschen Reiches Schützengräben auszuheben. Aus den Lagern Boberstein, Trebnitz, Mittelsteine, Wallisfurth und Berthelsdorf wurden einige hundert Luxemburger Umgesiedelte, Frauen und Männer, nach unbekanntem Kriterien ausgesucht und am 29. August 1944 nach Zeidel geschickt.

In Zeidel wurden die Frauen und Männer strengstens getrennt, die Frauen kamen nach Klein-Zeidel, die Männer nach Groß-Zeidel. Es gab im

Gegensatz zu den übrigen Lagern jedoch keine angemessenen Unterkünfte und die Umgesiedelten waren in einfachen Scheunen oder auf den Dachböden einiger Bauernhöfe untergebracht. Am Tage arbeiteten alle in den Gräben von denen die Deutschen sich erhofften, dass sie die russische Armee aufhalten könnten.

Mitte Januar 1945, als die Deutschen sich zurückziehen mussten, kamen die Luxemburger in ihre ursprünglichen Umsiedlungslager zurück. Der Rückmarsch erfolgte jedoch nicht mit Zügen, sondern mussten mehrere hundert Kilometer zu Fuß zu den Lagern zurückgelegt werden.

Fügt man alle diese Erkenntnisse zusammen, so können die Umsiedlungslager nicht mit den Konzentrationslagern, noch mit andern Lagertypen verglichen werden. Geographisch gesehen befanden sich die meisten Umsiedlungslager im Osten des Deutschen Reiches und waren abgesehen von einigen wenigen Fällen auch nicht vom Geschehen in den umliegenden Dörfern und Städten abgeschirmt. Die Insassen arbeiteten Seite an Seite mit Deutschen und konnten regelmäßig für einige Stunden die Lager verlassen. Auch die äußeren Erscheinungen der Lager passten sich nahtlos in die Regionen an. So waren es abgesehen von den Holzbaracken im Hunsrück historische Gebäude oder zumindest seit geraumer Zeit bereits erbaute Gebäude, wie Schulen, Kasinos oder Fabriken, in denen die Luxemburger untergebracht waren.

Seit November 1939 war die VoMi unter der Leitung von Ludwig Doppler dazu übergegangen Lagermöglichkeiten ausfindig zu machen, auf freiwilliges Überlassen seitens der Besatzer zu hoffen oder diese Gebäude zu beschlagnahmen. Hierbei ging es den Nationalsozialisten zumindest zu Beginn des Krieges nicht um die Bestrafung der zukünftigen Lagerinsassen. Vielmehr sollte es den, nach NS Überzeugung ins Deutsche Reich zurückgeholten Volksdeutschen eine erste Wohnmöglichkeit vor der weiteren Ansiedlung als Reichsbürger in den deutschen Städten bieten. Trotz aller Planungen von Seiten der Parteispitze herrschte dennoch keine Homogenität zwischen den Lagern. Verantwortlich hierfür war, abgesehen

vom Typ des Lagerkomplexes, die Individualität der Lagerführer so wie die fast autonomen Gauleitungen.

4.2. *Gespräche mit Zeitzeugen*

Auch wenn die Lager von außen sehr unterschiedlich waren und auch keine Ähnlichkeit mit den Konzentrationslagern hatten, so bleibt die Frage nach dem Leben in den Lagern dennoch bestehen. Durch etliche historische Beiträge und Zeitungsartikel gibt es bereits ein detailliertes Wissen über die unter dem Begriff Umsiedlung zusammengefassten Ereignisse, jedoch nur sehr wenig über das Leben in der Umsiedlung. Schrift- oder Bildquelle ist es auch nicht möglich diese Fragen im ganzen Umfang zu beantworten. Mündliche Quellen hingegen können durch ihre Erzählungen und Erinnerung sehr wohl den nächsten Generationen dieses Wissen überliefern. Einleitend zu diesem letzten Kapitel der Arbeit wird daher die Praxis der „Oral History“ mit allen Möglichkeiten und Grenzen kurz vorgestellt.

4.2.1. Die Entwicklung der Oral History

Es hat „mündliche Geschichtsüberlieferung und mündliche Zeugenbefragung über geschichtliche Sachverhalte [...] gegeben, seit Menschen sich für ihre Vergangenheit interessieren²⁷⁶.“ Bereits die Historiker der Antike arbeiteten größten Teils mit mündlichen Überlieferungen. So sind Texte von Homer mit alltäglichen Sprachformen, wie etwa der Sprache von Handwerkern und Händlern durchsät²⁷⁷. Im gleichen Sinne stützte sich auch schon Herodot für die Geschichte der Perserkriege auf Material das er aus unzähligen Interviews zusammengetragen hatte.

Gleichermaßen sind die Überlieferungen des Mittelalters zum größten Teil mündliche Überlieferungen, die schriftlich festgehalten

²⁷⁶ Vorländer, Herwart, Oral History. Mündliche erfragte Geschichte, Göttingen, 1990, Seite 5.

²⁷⁷ Patzek, Barbara, Mündlichkeit und Schriftlichkeit in der Antike, in Reclam, Philipp (Hg.), Aufriss der Historischen Wissenschaften, Band 5: Mündliche Überlieferung und Geschichtsschreibung, Stuttgart, 2003, Seite 14.

wurden. Lange Zeit wurde Wissen, auch wegen dem hohen Anteil an Analphabetismus, nur durch eine so notwendig gewordene ununterbrochene Erinnerungskette überliefert. Neben der mündlich überlieferten Ereignisgeschichte, gehören Interviews mit politischen Akteuren seit der Antike zum Handwerkszeug des Historikers und vor allem des zeitgeschichtlichen Annalisten. Sie sind aber insofern etwas in den Hintergrund gerückt, als besonders die bürgerlichen und aristokratischen Führungsschichten in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten zunehmend Autobiographien und Memoiren geschrieben und auf den Buchmarkt gebracht haben²⁷⁸. Der Gebrauch der Oral History als Methode der Geschichtswissenschaft ist ein ganz rezenter und wurde erst in den letzten Jahrzehnten zum Alltagsgeschäft des Historikers. Dennoch steht sie immer noch am Rande der Forschungstechniken der Geschichtswissenschaft.

In den USA war einer der Ersten, der diese Methode der Geschichtsschreibung konsequent nutzte, der Historiker und Verleger Hubert Howe Bancroft (1832-1918), der seine Gehilfen in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts mit Pferden über die staubigen Pfade des amerikanischen Westens ausschickte, damit sie für seine vielbändige Geschichte der Pazifikstaaten²⁷⁹ Bergleute, Viehzüchter und alle möglichen anderen Leute interviewten²⁸⁰. Die Idee einer systematischen Oral History sollte jedoch Professor Allan Nevins aus Columbia vorbehalten bleiben. Der Grund hierfür war, dass Nevins immer wieder der Gedanke kam, dass Tote einen enormen Schatz an Erinnerungen mit ins Grab nehmen, Erinnerungen die in völlige Vergessenheit gerieten und so restlos verloren waren. So fing Nevins, zusammen mit Freunden der Harvard Business School an über die Möglichkeit zu sprechen, die Geschichte dieser Leute für die Nachwelt festzuhalten.

Die englische Oral History ist dagegen eine noch recht junge Bewegung, deren Anfänge auf das Gründungsjahr der englischen Oral

²⁷⁸ Reclam, Philipp (Hg.), Seite 8.

²⁷⁹ Bancroft, Hubert Howe, Native Races of the Pacific States (vols. 1-5), 1874.

²⁸⁰ Reclam, Philipp (Hg.), Seite 28.

Luxemburg

Bertringen	34
Contern	9
Hesperingen	32
Luxemburg	937
Niederanven	16
Sandweiler	1
Schuttringen	14
Steinsel	15
Strassen	16
Walferdingen	22
Weiler-la-Tour	38
<i>Total Kanton</i>	<i>1134</i>

Mersch

Bissen	24
Boevingen/Attert	19
Colmar-Berg	0
Fischbach	3
Heffingen	28
Larochette	39
Lintgen	7
Lorentzweiler	37
Mersch	77
Nommern	3
Tuntingen	17
<i>Total Kanton</i>	<i>254</i>

Wiltz	
Boulaide	6
Esch/Sûre	1
Eschweiler	39
Goesdorf	30
Heiderscheid	4
Kiischpelt	46
Lac de la Haute-Sûre	17
Neunhausen	6
Wiltz	97
Winseler	12
Total Kanton	258

Clervaux	
Clervaux	107
Consthum	21
Heinerscheid	75
Hosingen	28
Munshausen	33
Ufflingen	47
Weiswampach	46
Winringen	157
Total Kanton	514

Vianden	
Tandel	13
Putscheid	15
Vianden	63
Total Kanton	91

Rédingen/Attert	
Beckerich	52
Eil	10
Grosbous	7
Préizerdaul	21
Rambrouch	42
Redingen	16
Saeul	8
Useldingen	15
Vichten	10
Wahl	15
Total Kanton	196

Diekirch	
Bastendorf	12
Bettendorf	38
Bourscheid	12
Diekirch	102
Ermsdorf	21
Erpeldingen	0
Ettelbrück	72
Feulen	40
Hoscheid	9
Medernach	9
Mertzig	12
Reisdorf	3
Schieren	6
Total Kanton	356

Esch-sur-Alzette	
Bettemburg	22
Differdingen	172
Düdelingen	83
Esch-sur-Alzette	195
Frisingen	2
Kayl	40
Leudelingen	4
Monnerich	8
Pétingen	92
Reckingen-sur-Mess	12
Roeser	22
Rumelingen	23
Sanem	82
Schifflingen	87

Capellen	
Bascharage	19
Clemency	6
Dippach	15
Garnich	3
Hobscheid	3
Kehlen	8
Koerich	3
Kopstal	10
Mamer	29
Septfontaines	1
Steinfort	21
Total Kanton	118

Echternach

Beaufort	8
Bech	22
Berdorf	10
Consdorf	22
Echternach	19
Mompach	1
Rosport	9
<i>Total Kanton</i>	<i>91</i>

Grevenmacher

Betzdorf	3
Biwer	15
Flaxweiler	34
Grevenmacher	18
Junglinster	33
Manternach	0
Mertert	30
Wormeldingen	76
<i>Total Kanton</i>	<i>209</i>

Remich

Bous	14
Burmeringen	4
Dalheim	33
Lenningen	20
Mondorf-les-Bains	0
Schengen	5
Remich	18
Stadtbredimus	8
Waldbredimus	2
Wellenstein	16
<i>Total Kanton</i>	<i>120</i>

Lager	Nr.	Reichsgau	Eröffnung	Auflösung oder Befreiung	Direkt aus Lux.	Von...	Verteilt auf...
Asten	123	Oberdonau	10.12.1942	5.5.1945	Nein	Leubus	
Berthelsdorf	209	Niederschlesien	6.5.1944	26.10.1944	Nein	Nestomitz, Juppendorf, Jeschütz, Trebnitz, Marklissa	Boberstein, Wallisfurth, Wartha
Bischwitz	138	Niederschlesien	6.6.1944	16.9.1944	Nein	verschiedene Lager Schlesiens	Trebnitz, Wartha, Wallisfurth
Boberstein	103	Niederschlesien	20.1.1943	8.5.1945	Ja	Leubus, Berthelsdorf, Flinsberg, Hirschberg, Marklissa, Mittelsteine, Schwarzbach, Schlauphof, Jeschütz, Trebnitz, Juppendorf, Hirstein	

504

Flinsberg	116, 118	Niederschlesien	21.1.1943	24.11.1944	Nein	Leubus, Mittelsteine, Marklissa	Boberstein, Mittelsteine, Wallisfurt, Wartha, Marklissa (19.5.44)
Hirschberg	104	Niederschlesien	22.4.1943	28.9.1944	Nein	Boberstein, Mittelsteine, Jeschütz, Trebnitz, Juppendorf	Boberstein
Hirstein		Moselland	26.7.1944	8.9.1944	Ja	Nofelden, Metzenhausen	Boberstein, Trebnitz
Jeschütz	131	Niederschlesien	27.10.1943	1.8.1944	Ja	Mittelsteine, verschiede Lager Schlesiens	Berthelsdorf, Boberstein, Hirschberg, Wallisfurth
Juppendorf	159	Niederschlesien	6.5.1944	1.8.1944	Nein	Schreckenstein, Boberstein, Hirschberg	Boberstein, Hirschberg, Lagerfrei, Arbeit in Liegnitz und Bunzlau
Leubus	158	Niederschlesien	17.9.1942	21.1.1943	Ja		Boberstein, Flinsberg, Asten (10.12.42)
Marklissa	110	Niederschlesien	18.5.1943	24.10.1943	Nein	Flinsberg, Boberstein, Schlauphof	Flinsberg, Boberstein

505

Marklissa	110	Niederschlesien	fin 43	1.9.1943	Nein	Verschieden Lager Schlesiens, Flinsberg, Schlauphof	Boberstein, Berthelsdorf
Metzenhausen		Moselland	28.6.1944	4.9.1944	Ja		Hirstein, Lagerfrei
Mittelsteine	98	Niederschlesien	19.4.1943	6.12.1943	Ja	Flinsberg	Boberstein, Hirschberg, Flinsberg, Arbeitslager Mittelsteine
Nestomitz	121a	Sudetenland	2.3.1943	5.9.1943	Ja	Ober-Kratzau	Schreckenstein, Nestomitz 121
Nestomitz	121	Sudetenland	5.9.1943	6.5.1944	Nein	Nestomitz121 a, Schreckenstein, Ober-Kratzau	Berthelsdorf
Nofelden		Moselland	21.6.1944	7.9.1944	Ja		Hirstein
Ober-Kratzau	81	Sudetenland	2.2.1943	2.3.1943	Ja		Nestomitz
Ruwer		Moselland	3.6.1942	25.8.1942	Ja		nach Hause zurück

Schlauphof	112	Niederschlesien	23.6.1943	19.1.1944	Ja		Boberstein, Marklissa, Wallisfurth, Wartha
Schreckenstein	119, 119a	Sudetenland	30.1.1943	6.5.1943	Ja	Nestomitz	
Schwarzbach	111	Niederschlesien	8.6.1943	17.11.1943	Nein	verschiedene Lager	Wartha (16.11.43), Boberstein (17.11.43), Lagerfrei
Trebnitz	120	Niederschlesien	29.2.1944	01.08.1944 und 09.04.1945	Ja		Boberstein, Hirschberg, Wallisfurth, Wartha
Trebnitz	129	Niederschlesien	13.9.1944	21.01.1945 und 09.04.1945	Nein	Hirstein, Bischwitz	Flucht vor den Russen nach Jauer, Chemnitz, Dresden, Goettingen, Rittmannshausen, Wöllmannshausen
Wallisfurth	94	Niederschlesien	15.7.1943	9.5.1945	Ja	Flinsberg, Schlauphof, Jeschütz, Trebnitz, Berthelsdorf, Bischwitz,	

Wartha	90	Niederschlesien	15949	16565	Ja	Flinsberg, Schwarzbach, Schlauphof, Trebnitz, Berthelsdorf, Bischwitz	
Zeidel		Oberschlesien	28.8.1944	21.1.1945	Nein	Verschiedene Lager (Männer und Frauen getrennt in Gross- und Kleinzeidel)	

Lager	Nr.	Reichsgau	Ungefähre Dauer des Lagers	Unterbringung	Lagerführer ¹	Geschätzte Zahl der Lagerinsassen
Asten	123	Oberdonau	30 Monate	Holzbaracken		26
Berthelsdorf	209	Niederschlesien	5 Monate	Bauernhaus	Ter Balk	200
Bischwitz	138	Niederschlesien	3 Monate	Schloss	Kubat Schmitz (Ersatz Kubat)	300
Boberstein	103	Niederschlesien	29 Monate	Schloss mit angebauter Kaserne	Frey (bis 1.4.1943) Eisenhuth Behse Korte (Ersatz Frey)	2000
Flinsberg	116	Niederschlesien	22 Monate	Zweifamilien Haus	Wilhelm Barta	150
Flinsberg	118	Niederschlesien	22 Monate	Holzhaus		
Hirschberg	104	Niederschlesien	17 Monate	Altes Fabrikgebäude	Maurer	80
Hirstein		Moselland	6 Wochen	Holzbaracken	Funck	180
Jeschütz	131	Niederschlesien	10 Monate	Jagdschloss	Wilhelm Stoffregen	270
Juppendorf	159	Niederschlesien	3 Monate	Landhaus	Felix	90
Leubus	158	Niederschlesien	4 Monate	Kloster	Hennicks Funck Weber Augustin Schroeder Wilhelm Abt (Ersatz Funck)	800
Marklissa	110	Niederschlesien	5 Monate	Haus für geistigbehinderte Personen	Victor Stahl	26
Metzenhausen		Moselland	9 Wochen	Holzbaracken	Wilhelm	450
Mittelsteine	98	Niederschlesien	8 Monate	Jesuitenkloster	Steffens	440
Nestomitz	121a	Sudetenland	6 Monate	alte Fabrik	Kulowani	55
Nestomitz	121	Sudetenland	8 Monate	Schulgebäude	Schuster (bis 1.8.1943) Adamec (Ersatz Schuster)	??
Nofelden		Moselland	10 Wochen	Holzbaracken	Funck	170
Ober-Kratzau	81	Sudetenland	1 Monat	Fabrikgebäude	Schaller	110
Ruwer		Moselland	10 Wochen	Holzbaracken	Jost	26
Schlauphof	112	Niederschlesien	7 Monate	Zisterzienkloster	Wiesener	300
Schreckenstein	119	Sudetenland	3 Monate	Privathaus	Marthe Digmeier	230
Schreckenstein	119a	Sudetenland	3 Monate	Schulgebäude	Marthe Digmeier	
Schwarzbach	111	Niederschlesien	5 Monate	Kloster	Wendeler	100

Trebnitz	120	Niederschlesien	14 Monate	Altes Kasino	Flesch Reinmann (Ersatz Flesch)	1900
Trebnitz	129	Niederschlesien	7 Monate	Holzbaracken	Finger	
Wallisfurth	94	Niederschlesien	22 Monate	Gutshof einer jüdischen Familie	Assmann Steffens (Ersatz Assmann)	350
Wartha	90	Niederschlesien	20 Monate	Redemptoristenkloster	Arthur Groner	410
Zeidel		Oberschlesien	5 Monate	Scheune	Jung	30 aus jedem Lager

¹ L'organisation des camps de déportation (suite), in Rappel 5/5, 1950, S. 183